

gründlich verwüstet, schamlos ausgesogen und sich gründlich entfremdet hat. Durch die fortwährenden Kriegskontributionen, die Dezimierung unserer Bevölkerung, den von außen hineingetragenen Zwiespalt zwischen Wallonen und Flamländern, durch die jahrelangen Schindereien, welche sich deutsche Militär- und Zivilbeamte gegen ganze Verbände, sowie gegen Einzelpersonen erlaubt haben, ist das *reiche* und *glückliche* Belgien eine Stätte geistigen und wirtschaftlichen *Elend*s geworden. Man hat die saftige Frucht genossen und ausgequetscht — wozu ist sie noch weiter nütze?

Andere Kreise denken freilich daran, Belgien als Sicherheit gegen England und Frankreich dauernd zu verwerten. Sie möchten sich am Aermelkanal ein zweites Reichsland schaffen, etwa wie Elsaß-Lothringen, und ihm nach dem Kriege alle Segnungen der deutschen Kultur aufzwingen. Offen gesagt: wir gönnen uns ein besseres Los. Und wir sind sicher, daß jeder *freiheitlich* denkende Schweizer fühlt wir wir.

Freilich wird es erst etliche Jahre nach dem Friedensschlusse möglich sein, dem Publikum die *Leidensgeschichte Belgiens an Hand der Dokumente* vorzuführen. Heute macht die kaiserliche *Zensur* des In- und Auslandes noch „Geschichte“. Morgen aber werden die *Geschichtsforscher* an die Arbeit gehen, und übermorgen werden die ersten Kapitel eines *Monumentalwerkes* erscheinen, welches zwar auch „aere perennius“ sein dürfte, aber von dem preußischen Kultusministerium den deutschen Schulen *nicht* vorgeschrieben sein wird — es sei denn, daß im Reiche ein ehrliches Geschlecht heranwachse, das die Wahrheit zu hören wünscht und sie vertragen kann. Auch *diese* Hoffnung wollen wir nicht gänzlich fahren lassen! Vielleicht bereitet sich doch die Geburt des neuen Deutschtums vor, dem alle Gewaltpolitik und Doppelmoral ein Greuel sein wird.

Jedenfalls muß die deutsche Politik zuerst ein ganz *neues* Blatt Weltgeschichte schreiben, bevor ihr die alten Sünden verziehen werden und der Reichsdeutsche sich wieder in der übrigen Welt zeigen darf, ohne daß man ihm den Rücken kehrt, oder heimlich